

Laibacher



Zeitung.

17

84



Die Sprache der Philosophen.

Die Welt ist uns ein Kraut,
 Das wir versuchen müssen;
 Der tief ins Herzchen schaut,
 Sieht einen guten Bissen;

Der blöde Augen hat,
 Und einen sauern Magen,
 Der muß sich leider satt
 An dessen Wurzel nagen.

Erlang den 20. April.

Dem deutschen Reiche droht ein großer Verlust, da Seine K. G. der Kurfürst von Köln sich zu Bonn höchst gefährlich krank befindet, weswegen auch im ganzen Lande die Besten um Rettung dieses verehrungswürdigsten Fürsten unausgesetzt fortgehen.

Am 17. v. M. gieng des Kurböhmischen Hrn. Gesandten Grafen v. Trautmannsdorf Erzell. als welcher nunmehr auch am Fränkischen Kreise von des Kaisers Maj. zum akkreditir-

ten Minister ernannt ist, ein Herr, der mit den seltensten Verdiensten u. Tadeln das edelste Herz, und den Wandel des liebenswürdigsten Mannes verbindet, von Regensburg nach dem ihm noch neuzugelegten Kreisgeschäfte ab, und nach Bamberg, von da zu dem versammelten Kreistag nach Nürnberg, und gleich darauf nach Anspach an den Hof unsers gnädigsten Landesherren, weil Serenissimus erst alsdenn von der nach Baiernth vorgenommenen Reise zurück gekommen seyn werden.

Es geht die Sage, daß die ungarische Krone nach Wien übertragen worden sey.

Paris.

Wie bekommen Krieg mit Portugal und mit Marokko, mit erstern wegen der Hindernisse, so diese Krone dem Sklavenhandel in Afrika macht, und mit letztern, weil es seine Kaper gegen unsre Flagge ausgesandt. Es wird aber das eine nichts als ein Dejeuné und das andere, nichts als ein erfrischendes Gouté seyn. Die Portugiesen werden, wenn sie unsere Kriegsschiffe an der Küste von Angola sehen, sich zum Ziel legen, und dem Barbar von Marokko wird man einige Seeplätze in Asche legen, indem man die Gefahren vermeidet, durch welche 1766. unsere Expedition wider ihr mißlungen. Indessen thut dieser kriegerische Einfall des Marokkaner Fürsten der Handlung zu Marsailles vielen Tort, und ist zu hoffen, daß endlich einmal die europäische Politik sich vereinigen werde, um dieser afrikanischen Canaille das Raubnesternhandwerk zu legen, und wäre nichts weiter nöthig, als ihnen zu declariren, alle Korsaren in Grund bohren zu wollen — und Wort zu halten.

Aus dem Brandenburgischen.

Von Potsdam vernimmt man, daß Sr. Maj. der König sich nunmehr schon so wohl befinden, daß Höchst-dieselben das Sanssoucy beziehen werden.

Rotterdam vom 9. April.

Am 7ten Abends rottirte sich wieder ein Haufe unruhiger Köpfe zusammen und verlangte die Loslassung ihrer Kameraden, welche bey dem Angriff auf die Bürgerkompagnie des Lieut. Swoyndrecht gefänglich waren eingezogen worden. Sie drohten auch das Haus eines Bürgers Namens Bischof, welcher zu obgedachten Detaschement gehört, zu plündern; Bey dieser neuen Bewegung ergriff die Kompagnie No. 5. des Hrn. Sekretär Belarts sogleich die Waffen, und besetzte das Rathhaus, von welchem darauf der Fähnrich dieser Kompagnie, Hr. Gerhard von der Looyhaut Hof mit 40 Mann nach der Prinzenstrasse detaschirt wurde, und nachdem derselbe vor dem Haus des Herrn Bischof Posto gefaßt hatte, ließ man durch einen Stadtdiener dem letzterwähnten Schluß des Raths gegen alles Zusammenlaufen ablesen. Diese herzhafte Entschliesung hatte die gewünschte Wirkung; und der Pöbel zerstreute sich nach und nach. Währenden Aufruhr in der Nacht vom 7ten auf den 8ten sind 2 Frauen vor Schrecken gestorben. Der Auflauf fieng Abends vor 10 Uhr an; um 11 Uhr war das Stadthaus bereits in Sicherheit. Um halb 12 Uhr wurde die große Sturmglocke geläutet, worauf sich sämtliche Bürgerkompagnien auf ihren gewöhnlichen Lernplätzen versammelten und daselbst bis 4 Uhr des Morgens verblieben. Das beherzte und kluge Betragen des Lieutenant Swoyndrecht wird sehr gerühmt. Er ließ nicht eher feuern, als

nach wiederholten vergeblichen Ermahnungen an die Aufrührer; und auch dann erst über die Köpfe weg schießen, bis der Pöbel durch fortwährendes Drängen und Stoßen ihn nöthigte, zum zweytenmal Feuer zu geben; wobey 7 Mann unter der Menge verwundet wurden. Die Aufrührer wollten besonders 2 Bürger aus dem Glicde ziehen, worunter der eine Adelsborsch oder Kadet der Kompagnie; auch war der Pöbel gegen den Lieut. selbst so erbittert, daß auf dem Marsch des Detaschements von der Prinzenkirche nach dem Rathhaus 2mal aus den Fenstern mit Kugeln nach ihm soll geschossen worden seyn. Gott siehe uns bey, und lasse Eintracht wieder in unsere Mauern zurückkehren, denn bey so getheilten Gesinnungen der Bürger kann es nicht anders als täglich schlimmer werden.

Den andern Tag nach dem Tumult, als die Kompagnie des Herrn Biers auf die Wache zog, hatte die Mannschaft größtentheil Oranien Kokarden auf den Hüthen, und am 3 waren deren mehr als 2000 zu sehen, und das Volk verlangte mit lautem Geschrey die Abdankung des Magistrats, um neue Mitglieder anzustellen, bis auf 2 oder 3 welche als brave Leute nur mit dem Strom fortgerissen wurden.

Köln den 16. April.

Gestern ist unser Ruhrfürst zu Bonn, zum allgemeinen Leidwesen des Volks, verschieden. Er machte

den Erzherzog Maximilian als seinen Nachfolger zum Testamentser executor, welcher die Reise von Mergentheim nach Bonn antrat.

Von Pflanzung der Ahabarbara.

Im Jahre 1776. machte der damalige Professor der Agrikultur in Lai bach, Herr Biel, in öffentlichen Blättern bekannt, daß, wenn jemand einen ächten Saamen dieser Pflanze zu haben wünschte, er sich gerade an ihn zu wenden hätte. Der Herr Wundarzt Hummel, ein unermüdeter verdienstvoller Mann, machte den ersten Versuch mit diesen Saamen, und zwar mit dem besten Erfolge. Sie blieb ungefähr 6 Jahre unter der Erde, ohne zu blühen, welches erst 1781. geschah; alsdann aber schoß sie in 4 Stämmen auf, die eine Höhe von 6 Schuh erreichten. Die Blüthe war weiß, wie jene der Schlehens, und die Blätter jenen der spanischen Weinreben ähnlich, zotticht und eingeschnitten. Herr Hummel ließ die Pflanze noch 2 Jahre stehen, und erst im März 1783. wurde sie, weil einige von den Hauptsprossen in die Fäulung giengen, in Gegenwart des durch seine botanischen Kenntnissen sehr berühmten Hrn. Professors Haquet und einiger Aerzte ausgegraben. Sie hatte, nachdem sie wohl gereiniget war, am Gewicht 7 und 1 Viertelpfund; und was das innere Wesen und die Wirkung betrifft, so wurde ihre Eigenschaft, wie die angestellten Versu-

che beweisen, der rufische Ahebarbar a
 vollkommen gleich befunden. Dieser
 Versuch verdient Aufmerksamkeit,
 und sollte, weil die Wahrheit von
 dem, was ich hier schreibe, durch
 Zeugnisse erfahrner Männer bestäti-
 get ist, mächtig zur Nachahmung rei-
 zen, indem die Mühe durch den Werth
 dieses Produkts, wofür so viel Geld
 aus dem Lande geht, reichlich vergol-
 ten wird. Die schlafende Industrie
 sollte sich hiezu um so eher wecken
 lassen, weil zuverlässige Nachrichten
 von dem Gedeihen dieser Pflanze in
 verschiedenen Gegenden von Deutsch-
 land, und besonders in England, uns
 ebenfalls den besten Erfolg verspre-
 chen; und wer sollte, in Ansehung der
 so verschiedenen Lage und Beschaffen-
 heit der k. k. Lande, daran im gering-
 sten zweifeln? Gewiß, eine schöne
 lohnende Bemühung für den Deko-
 nom!

In der Kleinmayerischen Buchdru-
 ckerey ist zu haben:

Eine Probe der weisen Regierung
 Josephs des Zweyten in einem
 Handbillet an seine Chefs u. sämt-
 liche geist- und weltliche Obrigkeit-
 ten der österr. Erblanden, vor Sei-
 ner Abreise nach Italien, 8. Wien
 7 fr.

Neuer Instanzkalender, auf das Jahr
 1784. für Steyermark, Kärnten
 und Krain, gebunden

In Leder 20 fr.
 — Papier mit steifen Deckel 1 fl. 12 fr.
 Brochirt 1 fl. 8 fr.

NB. NB. Es dienet zur Nach-
 richt, daß in der Kleinmayerischen
 Buchdruckerey die Protokolls für
 Trauungs- und Geburtsbuch, wie
 auch Sterberegister, wie es ein jeder
 Seelsorger zu halten schuldig, samt
 den gedruckten Patent hiezu, um
 den billigsten Preise zu bekommen
 sind. Laibach den 29. April 1784.

Todtenverzeichnis.

Nro. 74. in Gradische, den 20. dem
 Andr. Strauß, f. S. Todtgeboren.

Nro. 106. am alten Markt, den 21.
 Jos. Schubertin, alt 3 J.

Nro. 110. am alten Markt, den 22.
 Hr. Jos. Kostberger, Schneidermei-
 ster, alt 37 J.

Nro. 28. nächst den Discal. den 23.
 dem Jos. Stöpan, f. T. alt 1 J.

Nro. 66. nächst den Klosterfrauen,
 den 23. Georg Werze, alt 54 J.

Nro. 83. nächst den Triesterstr.
 Kasper Koschina, alt 60 Jahr.

Nro. 282. nächst der Schusterbrü-
 cke, den 24. Frau Lucia Sinnin,
 Wittwe, alt 87 Jahr.

Nro. 149. am alten Markt, den 25.
 dem Ant. Dresiglaw, f. T. alt 11 W.

Nro. 33. in Tyrnau, den 26. Pri-
 mus Seleniak, alt 57 J.

Nro. 45. in Gradische, den 27. Do-
 minikus Dekob, alt 60 Jahr.

Gedruckt in der Kleinmayerischen Buchdruckerey, log. im Gersonischen-Hause
 N. 10. in der Kapuzinergasse, allwo die Zeitung alle Donnerstag
 in der Frühe zu haben ist.